



# Wie auf einem fremden Planeten

[www.frankenpost.de](http://www.frankenpost.de)

Watt-Wanderungen haben den  
Kulmbacher Maler Beka Gigauri bei

**seinem Aufenthalt an der Nordsee  
inspiriert. Eine Ausstellung in Kulmbach  
ist geplant.**



42 Ölbilder mit dem gleichen Format hat der Kulmbacher Beka Gigauri im Wilke-Atelier gemalt. Foto: privat

*Kulmbach* - Acht schaffensreiche Wochen verbrachte Beka Gigauri im ehemaligen Atelier des Bremerhavener Marine- und Landschaftsmalers Paul Ernst Wilke. Der Kulmbacher hatte sich beim "Wilke Atelier Verein zur Kunstförderung" beworben und erhielt ein Stipendium, so dass er im September und Oktober als Gastkünstler dort leben und arbeiten durfte. "Das war für mich eine megagünstige

Gelegenheit und eine wunderbare Erfahrung", ist er jetzt noch ganz begeistert.

Lale Andersens Ehemann

Der 1894 in Bremerhaven geborene Paul Ernst Wilke malte in der Stilrichtung des Impressionismus und baute 1948 am Alten Vorhafen ein Häuschen. Obwohl er mehrfach umzog und in verschiedenen Städten wohnte, zuletzt in Worpswede, kehrte er stets nach Bremerhaven zurück und lebte und arbeitete in dem Atelier bis zu seinem Tod im Jahr 1971. Mit der Sängerin Lale Andersen ("Lili Marleen") war er verheiratet und hatte mit ihr drei Kinder. *R.U.*

Der nach dem Tod des Künstlers gegründete Freundeskreis stellt das Gebäude seit Mitte der 80er Jahre als Verein der Kunstförderung Gastkünstlern aus aller Welt zum Wohnen und Arbeiten für jeweils zwei Monate zur Verfügung.

Dabei handelt es sich vorwiegend um Maler, Bildhauer und Fotografen, aber auch Schriftsteller und Musiker können sich bewerben. "Ich habe vor gut drei Jahren von Annette Voigt davon erfahren, die dort auch mal als Gastkünstlerin war und es mir empfohlen hat", führt der Kulmbacher aus. Annette Voigt kennt er seit vielleicht 25 Jahren. Sie war früher Mitglied der Künstlergruppe

"Randstein" und unterrichtete als Kunsterzieherin am Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium.

Beka Gigauri bewarb sich mit einer Mappe, die neben einer Vita diverse Ölbilder und Zeichnungen von sich enthielt, und erhielt eine Zusage für 2019. Da er in der Zeit diverse andere Termine und auch eine Ausstellung hatte, konnte er zunächst nicht nach Bremerhaven reisen, erhielt aber dann eine zweite Einladung für September und Oktober 2020.

"Das Atelier ist sehr gemütlich eingerichtet, es hat eine Küche und alles, was man braucht. Es ist sehr ruhig und ich konnte alleine entspannt, intensiv und kontinuierlich arbeiten. Das war sehr schön und das Wichtigste für mich", denkt er zurück. In der Zeit hat er seine Techniken verfeinert, neue Techniken ausprobiert und Materialwahl und -anwendung verbessert.

Zwischen fünf und bis zu zehn Stunden täglich hat er gearbeitet.

"Manchmal bin ich nachts um drei Uhr aufgestanden und habe gemalt", verrät er. Die Lichtverhältnisse in dem Gebäude sind für ihn rund um die Uhr perfekt.

Durch ein riesiges Fenster konnte nachts das Nordlicht in das Atelier scheinen und es perfekt ausleuchten. "Da hat man gesehen, dass ein Maler das Haus gebaut hat. Ich hätte die ganze Nacht malen können", schwärmt Beka Gigauri immer noch. Inspiriert hat ihn zudem auch, dass er von dem Häuschen aus das Meer sehen konnte. Zahlreiche

Stunden hat er an seinem E-Piano, das er extra mitgenommen hatte, verbracht.

Extrem beeinflusst in seinem Schaffen haben den Kulmbacher ferner mehrstündige Wattwanderungen, die er von Cuxhaven aus unternahm. "Die Wanderungen haben eine wichtige Rolle für meine Malerei gespielt. Das war wie auf einem völlig fremden Planeten. Überhaupt mag ich diese nordische Stimmung und diese fantastischen Sonnenuntergänge, die ich am Meer erlebt habe", sagt er.

42 Leinwände aus Nessel und Baumwolle mit jeweils einer Grundfläche von 1,10 auf einen Meter hat er aufgespannt, grundiert und mit Ölfarbe bemalt. "Das ist ein feingewebter Stoff, beständig, ein hervorragender Untergrund, besser als Leinen", erklärt er dazu. Weil man sich ständig Gedanken um die Zukunft macht, was auch auf ihn zutrifft, hat er sich auch in den Ölbildern mit diesem Thema beschäftigt und die Serie "Beings of Future", also "Die Wesen der Zukunft", genannt.

Es handelt sich dabei um abstrakte Malerei mit surrealen Tendenzen. Entstanden sind ferner zwölf Pigment-Tusche-Fineline-Zeichnungen im Format von rund 30 mal 30 Zentimetern sowie weitere kleinere Arbeiten mit Öl auf Leinwandresten und Papier.

Normalerweise stellt jeder Gastkünstler nach den acht Wochen seine Arbeiten in einer Ausstellung vor. "Es war sehr schade, dass das wegen Corona ausfallen musste. Die Initiatoren haben aber mir und den anderen Künstler, die vor mir in dem Atelier waren, versprochen,

dass sie die Ausstellung nachholen werden." Auch in Kulmbach möchte Beka Gigauri die Arbeiten, die in Bremerhaven entstanden sind, in einer Ausstellung präsentieren.

